

GERT HOINLE

WAS PASSIERT, WENN DU STIRBST?

Über das Leben nach dem Tod

Teil 1

Die Bibelstellen sind in der Regel
nach der Rev. Elberfelder Übersetzung zitiert

Copyright © 2023 by Gert Hoinle

Delta Edition
Delta Christliche Dienste e.V.
Gelthari-Ring 2
97505 Geldersheim



www.OnlineKirche.org

Gar nicht so wenige wachen nachts schweißgebadet auf. Sie haben Angst, ohne zu wissen wovor. Andere träumen fast jede Nacht von gebleichten Skeletten. Wieder andere lesen morgens in der Zeitung als erstes immer die Traueranzeigen. Warum? Nun, ihr Unterbewusstsein setzt sich mit dem Tod auseinander. Denn egal ob wir arm oder reich sind: wir werden alle sterben. Wir werden länger tot sein als wir je gelebt haben. Es wäre ein Wunder, wenn dies das kollektive Unterbewusstsein der Menschheit nicht beschäftigen würde.

Das gilt auch für die populäre Kultur. Seit Jahrzehnten ist der Zombie eine prominente Figur auf der Leinwand. In diesen Geschichten humpelt ein schrecklicher Untoter auf einen zu, weil er einen verspeisen will.

Ein Bild für den Tod, der uns verschlingen will.

Wie helfen sich die Helden in den Filmen? Ihnen kommt entgegen, dass Zombies dumm sind wie (schimmliges) Brot. Man kann sie mit Leichtigkeit und einem ausreichend großen Kaliber wegpusten.

Zugegeben, es hat schon was, Freund Hein mit der Flinte auszuschalten. Doch so leicht ist der Tod nicht zu besiegen.

Im Vampirmythos sehen wir gar eine Perversion der christlichen Idee: Wir haben ewiges Leben durch das Blut Christi. Ein Vampir lebt auch „ewig“, doch er ist abhängig vom Lebenssaft anderer, den er ihnen abzupft wie eine wildgewordene Fledermaus einem argentinischen Rindvieh. Der Vampir scheut das Licht. Wir haben es mit jemandem zu tun, der zwar ewig leben will, sich aber Gott nicht unterordnet. Wir hingegen leben ewig, eben weil wir uns Gott unterordnen, indem wir an Jesus glauben.

Genaugenommen ist unsere Zeit auf der Erde nur eine Vorbereitung auf die Ewigkeit. So, wie ein Kind im Mutterleib heranwächst und sich der großen weiten Welt außerhalb gar nicht

richtig bewusst ist, sondern sie nur erahnt, so geht es auch uns. So gesehen ist der Tod nur eine Geburt in unser eigentliches Leben.

Was kommt nach dem Tod?

Oberflächliche Denker sagen: „Es ist noch keiner zurückgekommen“, wobei sie erstaunlicherweise die größte Weltreligion der Erde völlig außer Acht lassen. Denn das Christentum gründet sich auf einen, der zurückkam, dem der Tod nicht dauerhaft etwas anhaben konnte.

Jesus von Nazareth.

Jesus weiß, was auf uns zukommt und sagt es uns. Er hat immer wieder auf einen Sachverhalt hingewiesen, den Hebräer 9,27 so zusammenfasst:

Es ist den Menschen gesetzt einmal zu sterben, danach aber das Gericht.

Wir leben. Dann sterben wir. Dann treten wir vor unseren Schöpfer und geben Rechenschaft für unsere Taten. Was das bedeutet, schauen wir uns an anderer Stelle genauer an. Im Moment interessiert uns: Was passiert, wenn man stirbt?

Jesus hat das in Lukas 16, ab Vers 19, anschaulich dargestellt. Dort ist die Rede von einem Mann namens Lazarus und einem namenlosen Reichen.

Er sagte: „Es geschah aber, dass der Arme starb und...“

Und er sagte: „Es starb aber auch der Reiche und...“

Das "Und" bedeutet: Es kommt was danach.

Der Tod ist eine Trennung, nicht das Ende der Existenz.

Der Tod trennt Geist und Seele vom Körper, der anschließend wieder zu Staub zerfällt. Der innere Mensch aber lebt an einem anderen Ort weiter.

Ein „Seelenschlaf“ kommt in der Bibel nicht vor. Der Leib „schläft“ im Grab, die Seele nicht.

Jesus sprach vom Himmel, von einem weiteren Ort namens Abrahams Schoß und, sehr bemerkenswert, nur Jesus benutzte

das Wort Hölle in unserem Sinn. Er verwendet es elfmal. Ein weiteres Mal erwähnt es sein Bruder Jakobus in seinem Brief.

Der Apostel Johannes wiederum spricht in Offenbarung 20,14 vom Feuersee: Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. Der Mensch stirbt nämlich dreimal.

Dreimal?

Ja, dreimal.

Ganz am Anfang sagte Gott zu Adam: An dem Tag, an dem du von der verbotenen Frucht isst, musst du sterben.

Eigentlich sagte er: Sterbend wirst du sterben.

Was meinte er damit?

Denn nachdem Adam von der verbotenen Frucht gegessen hatte, starb sein Körper mitnichten. Das kam erst 930 Jahre später. Inwiefern starb er dann? Nun, die Sünde tötet die Beziehung zu Gott. Adam lebte zwar noch in seinem nunmehr alternden Leib, doch das Licht in seinem Herzen war ausgegangen. Ein anderer Geist nahm von ihm Besitz. Jesus spricht vom Vater, dem Teufel. (Johannes 8,44). Adam war gestorben. Sein innerstes Wesen hatte sich verwandelt.

Etwas ähnliches passiert mit jedem Menschen, der geboren wird: Früher oder später übertritt er bewusst und willentlich ein Gebot Gottes und dann stirbt auch dieser Mensch—geistlich. Sein Geist ist dann in Sünden. Wie der Geist Adams nach dem Sündenfall. Wir haben also keinen Grund, auf Adam herabzublicken. Wir sind alle selbst nicht besser.

Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach das Gericht.

Seit Adam ist jeder Mensch zum Tod verdammt. Doch damit gab Gott sich nicht zufrieden. So setzte er die Erlösung in Christus ins Werk. In Johannes 3,16 offenbart der Apostel das Herz Gottes:

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn gab, damit die Welt nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Der Clincher steht in Vers 18:

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet.

Adam ging verloren. Gott selber rief: „Adam, wo bist du?“ Als er ihn fand, bekleidete er den nackten und bloßen Wicht und seine Frau, die auch nicht besser war, in die Felle von Tieren, die Gott schlachtete.

Der erste, der je auf Erden Blut vergoss, war Gott.

Mit dem Blut bedeckte er Adams Sünden, mit den Fellen seinen nackten Leib.

Doch das eigentliche Erlösungswerk vollbrachte erst Jesus am Kreuz von Golgatha. Denn ein Tier kann unmöglich die Sünden eines Menschen wegnehmen. Dazu braucht es einen reinen, heiligen, vor Gott vollkommen akzeptablen Menschen, der die Schuld freiwillig auf sich nimmt. Einen solchen Menschen gab es nach dem Sündenfall nicht mehr. Gott selber musste aus dem Himmel kommen, Mensch werden, und seine Schöpfung erlösen.

Und genau das hat er getan.

Nun können wir uns freuen und mit Paulus rufen:

Tod, wo ist dein Stachel?

1 Korinther 15,55

Eine aggressive Biene umschwirrt ein Kind. Das Kind hat Angst. Der Vater fängt die Biene mit der Hand. Das Kind ist erleichtert. Da öffnet der Vater die Hand und lässt die Biene wieder fliegen. Das Kind wird wieder unruhig. Der Vater beruhigt es und sagt: „Keine Angst, ich hab ihr den Stachel gezogen.“ Er öffnet seine Hand und zeigt dem Kind den Stachel, der in der Hand steckt.

In Christus hat Gott dem Tod den Stachel gezogen. Und nun sagt Jesus: Wer das Evangelium...

...hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.

Johannes 5,24

Jesus hat dem Tod den Stachel gezogen.

In deinem Fall ist es zu spät, sagst du?

In Lukas 15 beschwerten sich fromme Leute über die Tatsache, dass Jesus mit Zöllnern—legalisierten Räufern—und leichten Mädchen aß. Was macht ein angeblich heiliger Mann unter diesen Gefallenen? Jesus erklärt es ihnen. Er spricht über ein verlorenes Schaf, das sich irgendwo verheddert hat. Der Hirte lässt die 99 anderen Schafe in der Wüste zurück, um das verlorene Schaf zu suchen.

Nun ist eine Wüste kein erquicklicher Ort.

Sie ist ein Ort der Schlangen und Skorpione, wo es kein Wasser gibt. Jesus ist also bereit, seiner Herde während seiner Suche nach dem verlorenen Schaf gewisse Härten zuzumuten.

Bist du Christ? Hast du dich schon mal gewundert, warum Gott dich nicht einfach in den Himmel geholt hat, als du dich bekehrt hast? Wäre doch viel bequemer für dich. Nun, er tut es nicht, weil du als sein verlängerter Arm handeln sollst und eben das Verlorene mit retten sollst.

Beispiel: Gott erlaubte, dass Paulus und Silas in Philippi ins Gefängnis kamen, weil die Geschehnisse dort den Kerkermeister bekehrten. Ohne Gefangennahme wären sie sich nie begegnet. (Apostelgeschichte 16).

Doch zurück zum verlorenen Schaf: Für Gott bist du wertvoll. Er sucht dich. Er freut sich, wenn du zu ihm zurückkehrst. So lange du lebst, ist es nicht zu spät.

Der Evangelist Reinhard Bonnke erzählte, wie nach einer Veranstaltung in Afrika ein alter Deutscher zu ihm kam und ihm von Schlangen berichtete, die jede Nacht auf seinem

Bauch liegen würden. Wenn er sich dann bewegt, dann heben die ihre Köpfe und zischen ihn an, beschrieb er.

Das war vor rund 40 Jahren. Der alte Mann war ein alter Nazi, der sich nach Afrika abgesetzt hatte. Die Schlangen waren ein geistliches Problem.

Der Evangelist forderte ihn auf, Jesus als Herrn und Erlöser anzunehmen. Doch der alte Mann erwiderte, „Herr Pfarrer, Sie wissen ja nicht, was ich über den Juden Jesus gesagt habe. Für mich ist es zu spät.“

Doch er kam wieder. Und wieder. Und hörte.

Am letzten Tag der Evangelisation ging er freudestrahlend zum Evangelisten und sagte, „Herr Pfarrer! Die Schlangen sind weg!“

Jesus rettet.

Wo werden wir die Ewigkeit verbringen?

Jesus sagt in Johannes 14:

In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.

Jesus bereitet dir eine individuelle Stätte, einen Wirkungsort, an dem du florierst. Dein Eden.

Werden wir alle in formgleichen Gebäuden wohnen, wie in einer irdischen Reihenhaussiedlung? Womöglich geprägt vom stocknüchternen Bauhaus-Stil? Wird es Unterschiede geben?

Ja, die wird es geben.

In Römer 2,6 prophezeit Paulus: Gott ist gerecht...

...der einem jeden vergelten wird nach seinen Werken.

Ein Millionär hatte einen Diener. Beide starben. Im Himmel erkannte der Millionär, dass sein Haus viel kleiner war als

das seines Dieners. Er fragte Petrus warum. Der sagte: „Wir konnten nur mit dem arbeiten, was du raufgeschickt hast.“

Es zählt sich aus vielerlei Gründen aus, Gutes zu tun. Das kommt alles zu einem zurück.

In Johannes 14,6 sagt Jesus:

Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Es heißt nicht: „Niemand kommt in den Himmel“, sondern: „Niemand kommt zum Vater.“ Im Mittelpunkt der Ewigkeit steht nicht die positive Emotion, sondern die Begegnung mit Gott dem Vater.

Was machen wir in der Ewigkeit?

Uns langweilen wie der Münchner im Himmel?

Manche behaupten ja, in der Hölle sei es schöner, da man dort ungezwungen mit seinen Kumpeln Bier trinken könne. Doch da liegt ein Missverständnis vor. In Lukas 16,24 bittet ein verstorbener Verdammter einen Geretteten, den er jenseits einer großen Kluft von Ferne sieht, er möge ihm einen Tropfen Wasser vorbeibringen, denn er leide Pein in dieser Flamme.

Doch das war nicht möglich.

Zwischen den beiden Bereichen Paradies und Flammen lag ein tiefer Abgrund, der nicht zu überbrücken war. Und Bier gabs auch keins.

Was tun Christen in der Ewigkeit?

Gute Hinweise finden wir in Offenbarung 4,8-11. Dort stehen vier „lebendige Wesen“, die über und über mit Augen bedeckt sind, vor dem Thron Gottes. Wer so viele Augen hat, sieht naturgemäß mehr als andere. Diese Augenwesen blicken Gott an und rufen daraufhin: „Heilig! Heilig! Heilig!“ Sie sind begeistert von dem, was sie ständig an neuen Aspekten Gottes

entdecken und geben dem, der auf dem Thron sitzt, Herrlichkeit und Ehre und Danksagung.

Am selben Ort sind auch 24 Älteste der Menschheit, die regelmäßig ihre Kronen niederwerfen und Gott loben und preisen. Wir werden in Ewigkeit Gott immer besser erkennen und von Begeisterung zu Begeisterung und Freude zu Freude gehen. Das werden wir tun.

Den treuen und guten Knechten sagte der Herr nach ihrer Betriebsprüfung: „Tritt ein in die Freude deines Herrn!“ (Matthäus 25,21). Wir werden uns freuen. Wir werden auf eine geheiligte Art und Weise Party machen. Wir werden begeistert sein. Eines werden wir nicht tun: Uns langweilen.

Gott lässt sogar die Nacht aufhören, damit unser positives Erlebnis nicht unterbrochen wird. (Offenbarung 22,5).

Wir werden einen Auferstehungsleib haben, der nicht müde werden wird. Er wird nicht altern, sondern unvergänglich und unsterblich sein. (1 Korinther 15,35-58).

Gott wird in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade an uns in Güte erweisen in Christus Jesus. Da kommt keine Sekunde Langeweile auf.

Was kein Ohr gehört und was kein Auge gesehen hat, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.

1 Korinther 2,9

Bist du Christ? Dann ist diese Welt die einzige Hölle, die du erleben wirst.

Bist du kein Christ? Dann ist diese Welt der einzige Himmel, den du je erleben wirst.

Wie gestaltet es sich, wenn wir sterben?

Stephanus, der erste Märtyrer der jungen Gemeinde, sah kurz vor seinem Tod den Himmel offen. Ein solcher geöffneter

Himmel ist eine Vorschau, ein Trost, der beim Sterben hilft.
Von solchen Vorschauen hört man öfter.

Für Stephanus war der Trost so groß, dass er sagen konnte, als er dann gesteinigt wurde: „Rechne ihnen diese Sünde nicht zu!“

Was für eine innere Ruhe! Was für eine Kraft!

In Lukas 16,22 holen Engel den gestorbenen Lazarus ab und geleiten ihn in Abrahams Schoß.

Engel sind auch bei Jesus im Grab. Sie sprechen nach der Auferstehung mit den Frauen, die als erste dort erscheinen. Engel werden auch uns umgeben wenn wir sterben und uns an den Ort unserer Bestimmung bringen.

Bist du dir nicht sicher, ob du gerettet bist?

Dann bete dieses Gebet:

*Herr Jesus,
vergib mir meine Sünden,
komm in mein Herz, mach mich neu.
Danke für das ewige Leben.
Amen.*

Der Autor

Gert Hoinle ist ein beliebter Bibellehrer und leitet das Christliche Glaubenszentrum, eine evangelische Freikirche in Geldersheim, Bayern.

Er hat Bibelschulen in München und Tulsa, Oklahoma, absolviert und das Evangelium in vielen Ländern auf vier Kontinenten gepredigt. 1991 wurde er von Rev. Bob Yandian, Grace Church, Tulsa, zum evangelisch-freikirchlichen Pastor ordiniert.

Einem größeren Personenkreis wurde er durch TV und Internet bekannt, wo seine Predigten zuletzt mehr als eine Million mal im Jahr aufgerufen wurden.

Seine wöchentlichen Fernsehsendungen werden mittwochs und sonntags auf den Kabel- und Satellitensendern Anixe Plus und Rhein-Main-TV ausgestrahlt.

Unter www.OnlineKirche.org finden Sie weitere seiner Predigten und Bücher zum kostenlosen Herunterladen. Viele liegen auch in gedruckter Form zum Erwerb auf Amazon vor.

Besuchen Sie unseren populären YouTube-Kanal „*OnlineKirche mit Pastor Gert Hoinle*.“

Sie finden die OnlineKirche auch auf der zensurfreien Plattform www.Rumble.com. Suchen Sie dazu unter „Channels“ nach „OnlineKirche.“

Schreiben Sie dem Autor an Pastor@OnlineKirche.org.